

Burgenland – ein Missionsland?

Konkrete Schritte zur pastoralen Umsetzung der Neuevangelisierung

Die Antwort auf diese für manche vielleicht provokative Frage, ob Burgenland ein Missionsland ist, hängt natürlich davon ab, was man unter Mission versteht. Burgenland ist sicherlich kein Missionsland in dem Sinn, dass wir eine Gesellschaft von gottlosen Menschen wären, die von Jesus Christus und seiner froh und frei machenden Botschaft noch nichts oder nur wenig gehört haben.

Aber wer seine Augen vor der Realität nicht verschließt, dem wird bestimmt nicht entgangen sein, dass wir derzeit auch bei uns im Burgenland wie fast überall in der westlichen Welt eine rasante Minderung an Christlichkeit und Kirchlichkeit erleben.

So hat zum Beispiel der Kirchenbesuch im Burgenland in den letzten 50 Jahren zirka um die Hälfte abgenommen. Wir haben nicht nur einen Priestermangel. Noch viel besorgniserregender ist der Gläubigenmangel, der Mangel an Menschen, die mit Freude und Begeisterung Christen sind und ihren Glauben überzeugend leben.

Angesichts dieser veränderten Situation heißt die vordringliche Aufgabe, die sich auch uns als Kirche im Burgenland heute stellt: **Neuevangelisierung**.

Zur Verwirklichung dieser von den letzten Päpsten bis hin zu Benedikt XVI. immer wieder angemahnten und eingeforderten Neuevangelisierung sind meines Erachtens mehrere Schritte notwendig. Vier möchte ich besonders hervorheben:

- **Missionarisch Kirche sein;**
- **Die Wiederbelebung des Katechumenats** (Katechese – Glaubensbildung; eine solide Einführung in den Glauben als Voraussetzung für einen sinnvollen Sakramentenempfang);
- **Ein gut ausgebildetes Seelsorgepersonal, das dem Evangelium „ein Gesicht gibt“;**
- Die Neuevangelisierung beginnt immer mit der **Selbstevangelisierung**.

Stadtpfarrer Dr. Erich Seifner, Oberwart

(Dieser Leserbrief erschien in der „Burgenländischen Volkszeitung“, Woche 39/2009, S. 18)